

# Schulprogramm der Karl-Krolopper-Schule, Kelsterbach

*„Keiner verlässt die Schule ohne Anschlussperspektive“*

## Inhalt

### **Teil A: Profil und Schwerpunkte**

1. Pädagogische Leitsätze
2. Organigramm
3. Situationsbeschreibung
  - 3.1. Entwicklungsgeschichte
  - 3.2. Schulkultur
4. Merkmale und Schwerpunkte der Schule
  - 4.1. Berufsorientierung
  - 4.2. Individuelle Förderung
  - 4.3. Regionales Beratungs- und Förderzentrum
5. Fortbildungsgrundsätze
6. Vertretungskonzept
7. Grundsätze der Haushalts- und Finanzplanung

### **Teil B: Aktuelle Entwicklungsziele**

1. Zielvereinbarungen mit dem SSA
2. Strukturplanung
3. Handlungsplanung
4. Daten und Fakten

## Teil A: Profil und Schwerpunkte

Ausgehend vom Leitbild der Anschlussorientierung sehen wir die „Schule ist Lebens- Lern- und Handlungsraum“ (Richtlinien Schule für Lernhilfe). Jeder Schüler, jede Schülerin soll die Schule als einen Lebensraum erleben, der vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und eine konkrete Anschlussperspektive bietet.

### 1. Pädagogische Leitsätze

- Das Schulleben gestaltet sich nach den Grundsätzen der Achtung, der Toleranz, der Gerechtigkeit und der Solidarität
  - ⇒ soziale Umgangsformen, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Respekt
- Wir stärken das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler, in dem wir sie in ihrer Gesamtpersönlichkeit dort abholen, wo sie stehen („sozialwirksame Schule“)
  - ⇒ Ansetzen an Ressourcen und Stärken; Aufbau von Frustrationstoleranz, Förderung der Entwicklung der gesamten Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen, sozialer Trainingsraum; individuelle Begleitung von Schülerinnen und Schülern in Problemsituationen
- Wir befähigen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu eigenverantwortlichem und selbstständigen Lernen
  - ⇒ Lernberatung, klare Strukturen und Zielvorgaben, schülergemäße Inhalte, Materialien und Methoden, freundliches Klima in Schule und Klassen,
- Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler auf ihr zukünftiges berufliches, öffentliches und privates Leben vor
  - ⇒ Praxis- und Projektorientierung; Zusammenarbeit mit Betrieben, öffentlichen und privaten Institutionen, Vereinen und mit der Stadt Kelsterbach; Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Geschehen; zukünftige Rollen als Erwachsene in der Gesellschaft
- Wir arbeiten mit allen Eltern intensiv und vertrauensvoll zusammen
  - ⇒ Achtung vor kulturell und/oder religiös begründeten Wertvorstellungen; Einbezug in die Lernberatung und in die Gestaltung der Übergänge ihrer Kinder; Individuelle Beratung bei Fragen zur Erziehung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen sowie bei der eigenen Lebensgestaltung
- Wir kooperieren nach den Grundsätzen der Offenheit und Fairness, der fachlichen Qualität und der Wertschätzung mit schulischen und außerschulischen Partnern
  - ⇒ Beratungs- und Förderzentrum, Mitarbeit im Schulverbund und in Arbeitsgruppen der Stadt Kelsterbach, Kontakte zu Berufsberatung, Kitas, Erziehungsberatung, Caritas und weiteren Personen und Institutionen
- Wir gestalten die Arbeitssituation in unserem Kollegium übersichtlich und effektiv und sorgen für einen wertschätzenden, professionellen Umgang
  - ⇒ Teaminterne Fortbildungen, Coaching und Fallberatungen; Leitungssprechstunde, Transparenz im Hinblick auf den Einsatz von Personal und Material Pflege und Neueinrichtung schulischer Funktionsräume

## 2. Organigramm

Gremien	
<b>Schulleitungsteam</b> <u>Aufgaben:</u> – Planung Konferenzen, K – Koordination	Herr Seeberger (Leitung) Frau Caspari Frau Seitz Frau Schönfeld Frau Frank <u>kooptiert</u> Herr Kraus Frau Kumlehn
<b>Personalrat</b>	Frau Loy Herr Kraus Frau Mühlhaus (Leitung)
<b>Steuerungsgruppe</b> <u>Aufgaben:</u> – Fortschreibung Schulprogramm, – Koordination, Unterstützung von Fachgruppen und AGs, – Planung pädagogische Tage – Qualitätsmanagement	Frau Seitz (Leitung) Frau Schönfeld Frau Jäth Herr Seeberger
<b>BFZ-Team (IU)</b> Caspari Groß, Loy, Kiefer, Kumlehn, Hackl, Oser, Kraus, Kuhn Mühlhaus, Trittmacher, Welski	Frau Caspari (Leitung) <u>Aufgaben:</u> Weiterentwicklung der regionalen BFZ-Arbeit im Schul- verbund Unterstützung der allg. Schulen beim Aufbau inklusiver Bildungsangebote
Fachbereiche	
Deutsch	Frau Seitz
Mathematik	Frau Schönfeld
Englisch	Frau Grimm
Arbeitslehre / Lernort Küche	Frau Trittmacher
Arbeitslehre / Lernort Werkstatt	Frau Schönfeld
Sport	Herr Walther
Nawi	Frau Mytza
Gesellschaftslehre	Frau Kumlehn
Besondere Aufgaben Schüler	
SV-Arbeit	Frau Cychy
Buddys	Frau Cychy/Frau Stamm
Verkehrserziehung	Frau Mytza
Sucht- und Gewaltprävention	Frau Cychy
Schülerbücherei	Frau Frank / Frau Mytza
Besondere Aufgaben Schule	
Betreuung Lehrerzimmer	Frau Frank
Diagnostik	Frau Loy/ Frau Caspari
Schule und Gesundheit	Frau Kayser
Sicherheitsbeauftragte	Herr Seeberger / Frau Caspari

### 3. Situationsbeschreibung

#### 3.1. Entwicklungsgeschichte

Die Karl-Krolopper-Schule wurde 1972 als Sonderschule für lernbehinderte Schülerinnen und Schüler gegründet und war räumlich bis 2006 der Grundschule Karl-Treutel-Schule angegliedert. Im Jahre 2006 erfolgte der Umzug in die ehemalige Grundschule Rudolf-Stein-Schule im Westen Kelsterbachs. Die notwendigen Umbaumaßnahmen von einer Grundschule zu einer Sek 1 -Schule erfolgen kontinuierlich, sind aber noch nicht abgeschlossen. Schulträger ist die Stadt Kelsterbach, als Schule für Lernhilfe ist die Karl-Krolopper-Schule zuständig für die drei Grundschulen und zwei IGS'en in Kelsterbach und Raunheim.

Die Schule liegt in unmittelbarer Nähe zu einem Wohngebiet und zwei Gewerbegebieten mit überwiegend Logistik- und Dienstleistungsunternehmen und einem Naherholungsraum, dessen Nutzung allerdings durch den Bau einer neuen Flughafenlandebahn stark eingeschränkt wurde.

Die Schülezahlen schwanken seit Gründung der Schule zwischen 25 und knapp 70 Schülerinnen und Schüler. Mit der Zuständigkeit für die Raunheimer Schulen und die Teilnahme an der landesweiten SchuB-Maßnahme hat sich die Zahl seit 2009 auf knapp 90 erhöht und stabilisiert. Die Schülerinnen und Schüler haben i.d.R. Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Bereich Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung und kommen aus sozial schwachen, eher bildungsfernen Herkunftsfamilien. Die überwiegende Zahl der Kinder und Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund (ca. 70%) aus insgesamt 13 Nationen, die größte Gruppe bilden türkische Familien, die überwiegende Religionszugehörigkeit ist muslimisch.

Seit dem Schuljahr 2004/2005 arbeitet die KKS als sonderpädagogisches, seit 2012 als regionales Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ), zunächst nur in Kelsterbach, später auch an den Raunheimer Schulen. Neben Diagnostik und Beratung bilden Trainingskurse zur Verbesserung von Lesen/Rechtschreiben, Konzentration und Sozialkompetenz Schwerpunkte der BFZ-Arbeit. Eine Zusammenarbeit besteht im Sinne einer Übergangsbegleitung auch mit beruflichen Schule und außerschulischen Maßnahmeträgern.

#### 3.2. Schulkultur

##### **Schulregeln**

Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Karl-Krolopper-Schule, Kelsterbach haben sich auf folgende Regeln verständigt:

- Ich gehe respektvoll, freundlich und gewaltfrei mit anderen um
- Ich achte und respektiere den Besitz anderer
- Ich komme pünktlich zum Unterricht
- Ich erledige Hausaufgaben zuverlässig
- Ich habe meine Schulmaterialien / Sportsachen immer dabei
- Ich benutze während des Unterrichts keine Handys oder MP3-Player
- Ich entschuldige meine Fehlzeiten am gleichen Tag telefonisch und später schriftlich
- Ich halte mich an das Rauchverbot und das Verbot, andere Drogen zu konsumieren
- Ich achte alle Sprachen und Kulturen, im Unterricht spreche ich deutsch

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich mich an die Regeln halte werde.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist die KKS eine „handyfreie Schule“.

##### **Gewaltprävention und Demokratie lernen**

Die KKS nimmt mit dem „buddy“ und PeP am Programm „Gewaltprävention und Demokratielernen“ (GuD) der Hessischen Landesregierung teil. Es gibt außerdem noch weitere Aktivitäten zur Stärkung von Selbstverantwortung und dem Leben in der Gemeinschaft

##### **buddy**

"Aufeinander achten, füreinander da sein, miteinander lernen“, unter diesem Motto engagieren sich buddy's in der Pause, als Fußballtrainer in der Kita und übernehmen Verantwortung für den Schülertreff. Als Nachweis über ihr Engagement erhalten sie ein buddy-Zertifikat als Zeugnisbeilage.

### Schülervertretung: Schulparlament, Klassenrat und Schülertreff

Einmal pro Monat tagt das **Schulparlament** mit allen Lehrkräften, dem Sozialarbeiter und allen Schülerinnen und Schülern. Die Sitzungen werden von der SV vorbereitet und von den Schulsprechern und dem Schulleiter oder Lehrkräften geleitet. Im Parlament können die Schülerinnen und Schüler Punkte ansprechen, die aus ihrer Sicht verändert werden sollen und sie können zu den Vorhaben der Gesamtkonferenz Stellung nehmen. Veränderungsvorschläge werden häufig in den Klassen besprochen und von der SV weiter beraten. Die Ergebnisse werden dann von den Schulsprechern in der Gesamtkonferenz vorgestellt. Besondere Leistungen für die Schule werden im Schulparlament öffentlich ausgezeichnet.

Außer dem Schulparlament ist der **Klassenrat** ein wichtiges Element des Demokratielernens an der KKS. Er findet in allen Klassen i.d.R. einmal pro Woche statt. Im Klassenrat lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihre eigenen Angelegenheiten zu übernehmen und ihre Interessen auch gegenüber dem Kollegium entsprechend zu vertreten.

## 4. Wichtige Merkmale und Schwerpunkte der Schule

### 4.1.1. Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist eine zentrale Aufgabe im Unterricht der Karl-Krolopper-Schule. Sie hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Jeder soll wissen, wie es für ihn weiter geht und auf die kommenden, nachschulischen Anforderungen vorbereitet sein. "Keiner soll die Schule ohne Perspektive verlassen" lautet das Motto und Leitziel im Schulprogramm der Schule. Weitere wichtige Grundsätze sind im **Berufsorientierungskonzept** der Schule abgelegt.

Elemente der Berufsorientierung spielen in jedem Unterricht eine Rolle, eine wichtige Funktion haben darüber hinaus das Fach Arbeitslehre, die Praktika im Betrieb und die berufsbezogene Projektarbeit (Hand-Werk-Lernen in der Schule). Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Betriebe in der Region, nehmen an Schnuppertagen teil, besuchen Berufsmessen und besichtigen überbetriebliche Einrichtungen.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 nimmt die Karl-Krolopper-Schule mit zwei Klassen an der von der Europäischen Union geförderten Maßnahme **SchuB-Klassen** (Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb) teil.

Sehr eng arbeitet die Schule mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zusammen. Die zuständigen Berufsberater bieten zweimal pro Schuljahr einen Beratungstermin für Jugendliche und Eltern in der KKS an, an dem auch die Klassenlehrerinnen und unser Sozialpädagoge teilnehmen. So ist sichergestellt, dass sich die Termine und Vorschläge der Arbeitsagentur mit den Maßnahmen der Schule abgestimmt werden. Im Einzelfall können die Jugendlichen auch bei Terminen in der Agentur begleitet werden. In diesen Gesprächen wird der Übergang in Ausbildung oder in berufsvorbereitende Maßnahmen vorbereitet. Die Jugendlichen erhalten Informationen über die Situation des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes und entscheiden aufgrund ihrer Interessen und Fähigkeiten mit, welchen Weg sie nach dem Schulabschluss einschlagen wollen.

Der im Schuljahr 2012/2013 eingeführte **berufsorientierte Abschluss** der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen erfordern eine noch stärkere Akzentuierung dieser Querschnittsaufgabe der Schule. Aktuelle Entwicklungsvorhaben sind deshalb die Erarbeitung eines **Kompetenzrasters Berufsorientierung**, das eine genaue Beschreibung relevanter Kompetenzen ermöglichen soll.

Zur Evaluation dieses Schwerpunktes hat sich die KKS im Schuljahr 2011/2012 einem Zertifizierungsprozess „**Gütesiegel Berufsorientierung**“ im Rahmen der landesweiten Olov-Strategie unterzogen. Im September 2011 wurde der KKS das Gütesiegel für ihre vorbildliche Berufsorientierung verliehen.

Neben schulischen Inhalten steht die Förderung und Stärkung der Persönlichkeit und der Aufbau der sog. Schlüsselqualifikationen im Vordergrund. Die Schule verfügt über die Möglichkeit einer **sozialpädagogischen Betreuung**.

### 4.1.2. Individuelle Förderplanung und Lernberatung:

Grundlage des Förderkonzeptes ist die Arbeit mit dem individuellen Förderplan. Auf der Basis von Unterrichtsbeobachtung wird der aktuelle Stand im Hinblick auf fachliche Inhalte und Arbeits- und Sozialverhalten eingeschätzt und visualisiert. Die Schülerinnen und Schüler führen eine Selbsteinschätzung in den genannten Bereichen durch. Im Lernberatungsgespräch wird auf der Grundlage von Selbst- und Fremdbeobachtung ein individueller Förderplan entworfen und mit dem Schüler/der Schülerin und den Eltern besprochen. Der Förderplan enthält Hinweise auf den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand, die vereinbarten Ziele und die entsprechenden Maßnahmen. So entsteht ein Förderkontrakt, der von allen Beteiligten

unterschrieben wird. Damit die vereinbarten Ziele erreicht werden können werden folgende Punkte festgeschrieben: Maßnahmen und Vorhaben (was?), Beteiligte und Betroffene (Wer?), Zeitrahmen (bis wann?), Ort (wo?), außerdem: Unterstützung (Wer hilft?) mit welchen Mitteln (wie?) und wie sieht die Erfolgskontrolle aus.

### **Beratung**

Schüler/innen und Eltern erhalten regelmäßig eine Rückmeldung über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand. Die Schülerinnen und Schüler lernen so, Verantwortung für ihre Lernentwicklung zu übernehmen, die Eltern werden informiert und können sich bei der Planung und unterstützenden Maßnahmen beteiligen (**Selbstverantwortliches Lernen**) Beratungsgespräche finden regelmäßig einmal pro Halbjahr statt, in Einzelfällen und bei Bedarf. Ein Gespräch dauert ca. 30 bis 40 min. Zeiträume für Beratungsgespräche und für die Aktualisierung der individuellen Förderpläne sind in der schulischen Jahresplanung terminiert.

### **Der Förderplan im Unterricht**

Die vereinbarten Ziele und Maßnahmen werden einmal pro Woche mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht besprochen. Dabei werden z.B. Fragen beantwortet wie:

- „Konnte ich mein Ziel erreichen?“
- „Welche Maßnahmen waren erfolgreich?“
- „Was hat nicht geklappt (weshalb)?“
- „Muss etwas verändert/ergänzt werden?“

## **4.1.3. Regionales Beratungs- und Förderzentrum**

### **a) Leitziele**

Als regionales BFZ erfüllen Lehrkräfte der KKS die Aufgabe der präventiven Förderung von Schülerinnen und Schülern in der Allgemeinen Schule mit dem Ziel, den Förderort zu erhalten.

Die Schwerpunkte der BFZ-Arbeit werden mit den Kooperationschulen abgesprochen, z.T. in Form von Kooperationsvereinbarungen schriftlich fixiert. Am Ende eines Schuljahres wird die BFZ-Arbeit evaluiert.

### **b) Zuständigkeit**

Das BFZ der Karl-Krolopper-Schule ist zuständig für drei Grundschulen und zwei Gesamtschulen

- Karl-Treutel-Schule , Kelsterbach (ca. 320 Schülerinnen und Schüler)
- Bürgermeister-Hardt-Schule Kelsterbach (130 Schülerinnen und Schüler)
- Pestalozzischule Raunheim (670 Schülerinnen und Schüler)
- IGS-Kelsterbach (630 Schülerinnen und Schüler)
- Anne-Frank-Schule Raunheim (540 Schülerinnen und Schüler)
- Berufliche Schulen / BVB (Übergangsbegleitung 20 Schülerinnen und Schüler)

Aus der Neustrukturierung der BFZ-Arbeit und des inklusiven Bildungsangebotes im Bereich der SSA resultiert die Zuständigkeit der KKS als rBFZ für die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung (ESE), ehemals betreut von der DESH.

### **c) Lehrkräfte**

Der Schule sind 114 Lehrerstunden für die BFZ-Arbeit und zur Unterstützung inklusiver Bildungsmaßnahmen an allgemeinen Schulen zugewiesen. Die Stunden sind auf 10 Lehrkräfte verteilt. Jede allgemeinen Schule hat einen festen Ansprechpartner aus dem BFZ.

Der größte Teil des BFZ-Stundenkontingents ist in festen Zeiten an den allgemeinen Schulen verplant. Es gibt außerdem einen flexiblen für z.B. Elterngespräche, Kontakte mit außerschulischen Einrichtungen, Konferenzteilnahmen u.ä.m.

**d) Arbeitsschwerpunkte**

Schwerpunkte der BFZ-Arbeit liegen in folgenden Bereichen

- Beratung:
  - von Lehrkräfte im Rahmen vorbeugender Maßnahmen (Diagnostik im Bereich Wahrnehmung, Motorik, Schulleistung)
  - bei der Erstellung bei den Förderplänen
  - bezüglich außerschulischer Diagnose-, Förder- und Therapiemöglichkeiten
  - systemischer Beratung (schwierige Klassensituationen)
  - von Eltern
  - bei Hochbegabung
- Förderung
  - im Rahmen des Klassenunterrichts (innere Differenzierung)
  - Einzelförderung
  - Konzentrationstraining in Kleingruppen (Blöcke von 8 Einheiten plus Elternberatung)
  - Sozialtraining in Kleingruppen (Blöcke von 8 Einheiten plus Elternberatung)
- Coaching
  - Lernberatungsgespräche mit Schüler/innen, Lehrkräften und / oder Eltern
  - Runde Tische an den Regelschulen zur kollegialen Beratung, Fallbesprechung sowie zur Vernetzung mit Eltern-, Jugend-, Kinderberatung und der DSEH
  - Übergangsbegleitung in die nachschulischen Anschlussysteme

**e) Organisatorische Strukturen / Vernetzung**

- BFZ-Teamsitzungen in der Karl-Krolopper-Schule finden i.d.R. monatlich statt (Schwerpunkt: Organisation, fachlicher Austausch, Information über organisatorische Änderungen, Absprachen über Diagnose- und Fördermaterialien sowie die entsprechenden Angebote);
- Fachkonferenz der Sonderpädagogen (Lehrkräfte der KKS (gU/IB, BFZ) und gU/IB an allgemeinen Schulen:
- Treffen auf Leitungsebene: Evaluation, Kooperation und Arbeitsabsprachen
- AG Schule-Kita, Kelsterbach: Kooperationstreffen mit den Leitungen der Kelsterbacher Grundschule und Kitas und Teilnahme auf dem Einschulungselternabend der Stadt
- Teilnahme an Veranstaltungen von Kefa (Kelsterbach Familienstadt)
- Schulpsychologischer Dienst: fallweise Beteiligung
- BFZ-Regionalkonferenzen im Rahmen der Struktur des SSA (Leitungsebene)

**f) Fortbildung / Weiterqualifizierung**

- kollegialen Fallberatung als offenes Angebot der, das von den Kolleg/innen individuell genutzt wird.
- Beratungskompetenz: gemeinsam Fortbildung (Frau Bröscher, schulpsychologischer Dienst) mit Förderschullehrkräften KKS und der allgemeinen Schulen
- Vertreter des BFZ nehmen an den BFZ-Fortbildungsveranstaltungen des AFL teil.

**5. Fortbildungsgrundsätze**

Auf der Grundlage einer Abfrage des Fortbildungsbedarfs das SSA vom März 2011 hat sich die KKS für einen Zeitraum von drei Jahren auf folgende Fortbildungsschwerpunkte verständigt:

QB II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung (Schulleitung und Steuergruppe)

- Planung, Durchführung und Evaluation von Vorhaben / Projekten mit den Methoden des Qualitätsmanagements (
- Thema 2: Dokumentation von Arbeitsvorhaben, Projekten u.ä.m. in Kontext der Schulprogrammarbeit

QB III: Führung und Management (Schulleitungsteam, Steuergruppe):

- Effizienz der Schulverwaltungsarbeit
- Thema 1: Begleitung der Umsetzungsphase von Projekten (Nachhaltigkeit)

QB IV: Professionalität (BFZ-Team, Fachgruppen)

- Supervision und Fallberatung
- Entwicklung des schuleigenen Curriculums in Kompetenzraster

QB V: Schulkultur (Gesamtkollegium)

- Entwicklung zur Schule mit ganztägigem Angebot

QB IV: Lehren und Lernen (Gesamtkollegium)

- Entwicklung eines schulischen Erziehungskonzeptes
- Berufsorientierung als Querschnittsaufgabe der Schule
- Umgang mit Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Als Formen kommen fachliche Beratung/Coaching, Fortbildungsveranstaltungen, sowie Beratung in Fragen der Schul- und Organisationsentwicklung in Frage. Außer den im Grundsatz festgelegten Schwerpunkten orientiert sich die konkrete Fortbildungsplanung an den aktuellen Entwicklungsvorhaben.

## 6. Vertretungskonzept

Ausgehend von dem Grundsatz, dass Unterrichts- und Betreuungsangebote auch in Vertretungssituationen möglichst im vollen Umfang aufrechterhalten werden sollen, besteht an der KKS Einvernehmen über folgende Vertretungsregelungen:

Bei ungeplanten und kurzfristigen Vertretungssituationen wird die Vertretungssituation nach folgenden Grundsätzen geregelt:

1. Auflösung von Doppelbesetzungen (Ausnahme: fachpraktischer Unterricht und Arbeitslehre, Schwimmunterricht)
2. Aufteilen der Lerngruppen auf andere Klassen (nach Aufteilplan; jedem Schüler/jeder Schülerin stehen Lernmaterialien zur Verfügung)
3. Mehrarbeitsregelung (es können bis zu drei Stunden monatlich angeordnet werden)
4. Ausfall/Verschieben von Unterrichtsstunden (die Schülerinnen und Schüler sollen dann Gelegenheit erhalten, durch Unterrichtsausfall versäumte Inhalte nachzuholen – Jahresstundenplan)

Fortbildungsveranstaltungen oder anderweitigen Dienstbefreiungen sind schriftlich zu beantragen und von der Schulleitung zu genehmigen. Auf dem Antrag sind Vorschläge zur Vertretungsregelung zu vermerken.

Die Vertretungssituation bei längerfristigen Erkrankungen wird durch den Einsatz von Vertretungslehrkräften aus Mitteln der Schule oder ggf. des SSA Schulamtes geregelt, sofern Personen und Mittel vorhanden sind.

## 7. mittelfristige Haushalts und Finanzplanung

Die KKS verwendet die vom Land Hessen zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel im Rahmen des „kleinen Schulbudgets“ (KSB). Diese bestehen aus den Teilbudgets „Lernen (LMF), verlässliche Schule (VSS), IT, Fortbildung und sonstige Landesaufgaben. Diese Teilbudgets sind gegenseitig deckungsfähig, d. h. nicht verbrauchte Mittel in einem Teilbudget können in einem anderen Budget verwendet werden.

Die Mittelübertragung und Verwendung erfolgt aufgrund einer Finanzplanung, die mit den schulischen Gremien abgestimmt ist.

### Finanzplanung

An der KKS werden die o.g. Mittel grundsätzlich nach folgenden Kriterien verausgabt:

1. Sicherstellung der Grundunterrichtsversorgung (z. B. Mittel für Vertretungsunterricht)
2. Gewährleistung zusätzlicher ergänzender und vertiefender Unterrichtsangebote in Form von Projekten, u. a.
  - Berufsbezogene Projektarbeit (vertiefte BO, Hamet, Schulkiosk)
  - Zusatz- und Stützkurse zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss in SchuB-Klassen
  - Projekte zur Förderung des Selbstbewusstseins und der Eigenverantwortung (u. a. tiergestützte Pädagogik und Schulzoo)
3. Erstattung von Reisekosten im Zusammenhang mit Klassen- und Wanderfahrten und Kosten im Zusammenhang mit Fortbildungsveranstaltungen (gemäß Fortbildungsplanung)



Die GK ermächtigt den Schulleiter in Absprache mit dem Schulleitungsteam, die konkreten Entscheidungen für die jeweilige Mittelverwendung im Einzelfall zu treffen. Die GK ist zu Beginn des Schuljahres, auf Antrag und ggf. auf Initiative des Schulleitungsteams über den jeweiligen Stand der Finanzplanung zu informieren (Finanzbericht).

## Teil B Aktuelle Entwicklungsziele

### 1. Zielvereinbarungen mit dem SSA

Qualitätsbereich: VI Lehren und Lernen – Thema: Arbeit mit Kompetenzrastern:

Dimensionen: VI.1. Fachliche und überfachliche Kompetenzen / VI.2: Strukturierte und transparente Lernprozesse / VI.3 Umgang mit heterogenen Voraussetzungen

#### Vorbemerkung:

Das Arbeiten an und mit den Kompetenzrastern ist im aktuellen Schulprogramm aufgeführt (Handlungsplanung 2012/13), hat einen Bezug zu den Leitzielen der Schule und ist dem Qualitätsbereich Lehren und Lernen zuzuordnen, der im letzten Inspektionsbericht mit Schwächen in Teilbereichen bewertet wurde.

In den Fachkonferenzen wurden Kompetenzraster für Mathematik, Deutsch (Bereich: Lesen) und Berufsorientierung (Bereich: Praktika) unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an der Karl-Krolopper-Schule erstellt. Darin sind Mindest- und Standarderwartungen sowie Expertenniveaus formuliert. Es fehlt in Deutsch und Mathematik noch eine Auswahl an passenden Lern- und Arbeitsmaterialien, um die Kompetenzen zu erreichen.

Entwicklungsziel	Teilziele <i>Was soll konkret erreicht werden?</i>	Indikatoren <i>Woran lässt sich im schulischen Alltag die Zielerreichung erkennen?</i>	Evaluationsmaßnahmen	Realisierungszeitraum	Zuständigkeiten / Beteiligte
Die Kompetenzraster werden als Grundlage für die Planung und Durchführung des Unterrichts, der Förderung sowie Leistungsrückmeldung und -beurteilung genutzt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Unterricht soll an Teilkompetenzen ausgerichtet sein, die bekannt sind.</li> <li>▪ Es sollen passende Lern- und Arbeitsmaterialien sowie Lernarrangements ausgewählt werden, um die Kompetenzen zu erreichen.</li> <li>▪ Lernprozesse/-ergebnisse sollen regelmäßig reflektiert werden.</li> <li>▪ Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung sollen kombiniert werden.</li> <li>▪ Das eigenverantwortliche Handeln und die Schülerselbstständigkeit sollen gestärkt werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Es gibt verbindlich zu verwendende Raster bezogen auf die Schulstufen.</li> <li>▪ Passend dazu stehen geeignete Materialien bereit.</li> <li>▪ Die Lehrkräfte verwenden die Raster und legen Leistungsanforderungen offen.</li> <li>▪ Sie formulieren klare Zielsetzungen und kündigen an, wann und wie eine Leistungsbewertung erfolgt.</li> <li>▪ Die Schüler können über das eigene Lernen reflektieren.</li> <li>▪ Die Schüler setzen sich erreichbare und überschaubare Ziele.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lernjournal, Lerntagebuch, Portfolio oder Fragebögen von Schülerseite</li> <li>▪ Rückmeldebögen von Lehrerseite</li> <li>▪ Lernberatungsgespräche</li> <li>▪ Zeugnisformulierungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ im laufenden (2012/13) und kommenden Schuljahr (2013/2014)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachgruppen</li> <li>▪ Lehrkräfte, die Deutsch, Mathematik oder Berufsorientierung unterrichten.</li> </ul>

**Thema: Organisation eines Unterrichtsangebotes im Fach Englisch als Pflichtunterricht**

**Dimensionen:** VI.1. Fachliche und überfachliche Kompetenzen / VI.2: Strukturierte und transparente Lernprozesse / VI.3 Umgang mit heterogenen Voraussetzungen

**Vorbemerkung:**

Das Fach Englisch wurde bisher lediglich SchuB-Schüler/innen mit dem Ziel des qualifizierenden Hauptschulabschlusses als Pflichtkurs angeboten. Die übrigen Schüler/innen konnten Englisch als ergänzendes Angebot im Wahlpflichtunterricht belegen. Mit der Verordnung über die Stundentafeln für die Primar- und Sekundarstufe vom 05.09.2011 wurde es möglich Englisch in den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen als reguläres Unterrichtsangebot zu organisieren. Die schulischen Gremien und eine Schülerbefragung ergaben ein eindeutiges Votum für die Umsetzung dieser Möglichkeit. Die Umsetzung hat Auswirkungen auf die Stundenplangestaltung, die Bereitstellung geeigneter Lehr- und Lernmittel und die Qualifikation der Lehrkräfte. Ausgangspunkt war eine diagnostische Einschätzung der höchst heterogenen Lernstände als Voraussetzung für die Kursorganisation.

Entwicklungsziel	Teilziele <i>Was soll konkret erreicht werden?</i>	Indikatoren <i>Woran lässt sich im schulischen Alltag die Zielerreichung erkennen?</i>	Evaluationsmaßnahmen	Realisierungszeitraum	Zuständigkeiten / Beteiligte
Jede(r) Schüler/Schülerin nimmt verbindlich an dem Englischunterricht der Schule teil. Die Organisationformen berücksichtigen zum einen die individuellen Lernvoraussetzungen, die vorhandene Motivation und Ressourcen sowie die jeweiligen Bildungs- und Abschlussziele der Schüler/innen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Kurseinteilung zu Beginn des Schuljahres basiert auf einer jährlich durchzuführenden Lernstandserhebung</li> <li>▪ Es werden klassenbezogene und klassenübergreifende Organisationsformen angeboten, individualisierende Lernformen sind möglich</li> <li>▪ Der Englischfachbereich verständigt sich auf abgestimmtes, aufeinander aufbauendes Unterrichtsmaterial</li> <li>▪ Lernprozesse/-ergebnisse sollen regelmäßig reflektiert werden.</li> <li>▪ Die Fachkonferenz legt Inhalte und Rhythmus von Lernstandserhebungen fest.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kurspläne</li> <li>▪ Passend geeignete Materialien steht bereit.</li> <li>▪ Die Kursgrößen liegen unterhalb Klassenobergrenze</li> <li>▪ Zusätzliches (Fach-)personal wird eingesetzt.</li> <li>▪ Die Fachkonferenz Englisch ist im Konferenzplan der Schule eingearbeitet</li> <li>▪ Individuelle fachliche Ziele sind im Förderplan formuliert</li> <li>▪ Lehrkräfte nehmen an entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen teil</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lernstandserhebungen</li> <li>▪ Auswertung der Fachgruppe Englisch</li> <li>▪ Berichte über Fortbildungsveranstaltungen</li> <li>▪ Lernberatungsgespräche und Förderplanung</li> <li>▪ Zeugnisse Die Schüler/innen der Prüfungsergebnisse (landesweite HSA-Prüfungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ im laufenden (2012/13) und kommenden Schuljahr (2013/2014)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachgruppen</li> <li>▪ StG</li> </ul>

## 2. Strukturplan 2013/2014

Nr.	Thema – Bezug zu Leitzielen	Aktivität/Projekt/Vorhaben	Was ist zu tun?	Wer ?	Format
1	Wir befähigen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu eigenverantwortlichem und selbstständigen Lernen	Förderplanung im Kontext von Lernberatung	Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von zwei Lernberatungstagen im Schuljahr <ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluation</li> </ul>	Klassenteams	Fest im Schulprogramm
		Verfahren zur Lernstands-erhebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichten vorhandener Materialien</li> <li>• Aktualisieren / Neuanschaffung geeigneter Materialien</li> <li>• Zuordnen zu Fachbereichen und Schwerpunkten</li> <li>• Qualifizieren des Kollegiums</li> </ul>	Kollegen im Schulteam und im BFZ-Team	
		Arbeiten mit Kompetenzrastern Deutsch und Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standards für Schüler in den Fachbereichen Deutsch, Mathematik</li> <li>•</li> </ul>	Fachgruppen	
		Neuer berufsorientierter Abschluss der Schule für Lernhilfe / neue Zeugnisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzbeschreibungen erstellen ✓</li> <li>• Zeugnisformulare anpassen ✓</li> </ul>	Schulleitungsteam	
		Organisation des schulischen Unterrichtsangebotes Englisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppen ✓</li> <li>• Organisation ✓</li> <li>• Materialien ✓</li> <li>• Personaleinsatz ✓</li> </ul>	Fachgruppe Englisch	
		Fachkonzept für den durchgängigen Englischunterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernstandserhebung/Diagnose</li> <li>• Kompetenzraster / Profile für das Kursangebot</li> </ul>	Fachgruppe Englisch Lehrkräfte im Englischunterricht	

Nr.	Thema – Bezug zu Leitzielen	Aktivität/Projekt/Vorhaben	Was ist zu tun?	Wer ?	Format
2	Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler auf ihr zukünftiges berufliches, öffentliches und privates Leben vor	Einrichten einer Zukunftswerkstatt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertrag mit IHK ✓</li> <li>• Raum vorbereiten und Einrichten ✓</li> <li>• Einarbeiten des Angebotes in das Schulcurriculum ✓</li> </ul>	Schulleitung Fachgruppe AL/BO	
		Handwerk-Lernen in der Schule für drei Klassen	Abschluss der Fliesenarbeiten Pausenmöbelbau Kleinere Renovierungs- und Ausbesserungsarbeiten	Ricardo, Klassenleiterinnen SchuB 2, SchuB 1, Praxisklasse	<b>Neue Struktur: Projektwochen „internes Praktikum“</b>
		Schulzoo – Tiere in der Schule Tierpflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergabe an G/M / BO ✓</li> </ul>	Kumlehn Mytza	Im Schulprogramm
3	Wir stärken das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler, in dem wir sie in ihrer Gesamtpersönlichkeit dort abholen, wo sie stehen („sozialwirksame Schule“)	<b>Ziel: Verbindung der Erziehungsansätze der Schule zu einem Konzept</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungskonzept</li> <li>• Kooperatives Lernen als präventiver Schwerpunkt</li> </ul> <b>Profil-Soz.Päd</b>	<b>AG Erziehung</b>	<i>Neueinstellung erfolgt</i>
		<b>Ausbau des Ganztagesangebotes</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarf bei Eltern abfragen ✓</li> <li>• Antrag nach neuen Richtlinien ✓</li> <li>• Konzept aktualisieren ✓</li> <li>• Mit vorhandenen Ressourcen ganztägige Angebote für jede Klasse einrichten</li> </ul>	Schulleitungsteam / Steuergruppe Klassenleiter	Abfrage bei Eltern (Lernberatung!)

Nr.	Thema – Bezug zu Leitzielen	Aktivität/Projekt/Vorhaben	Was ist zu tun?	Wer ?	Format
4	Wir kooperieren nach den Grundsätzen der Offenheit und Fairness, der fachlichen Qualität und der Wertschätzung mit schulischen und außerschulischen Partnern	<b>Neustrukturierung als regionales BFZ in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und ESE</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuregelung formaler Abläufe ✓</li> <li>• Teambildung innerhalb der neuen BFZ-Gruppe ✓</li> <li>• <b>Systemische Beratung allgemeinen Schulen im Hinblick auf die Neuorganisation von inklusiven Bildungsangeboten</b></li> <li>• Erarbeiten und tragfähigen Kooperationsstrukturen ✓</li> <li>•</li> </ul>	BFZ-Team BFZ-Leitung	
5	Wir gestalten die Arbeitssituation in unserem Kollegium übersichtlich und effektiv und sorgen für einen wertschätzenden, professionellen Umgang	<b>Schulische Funktionsräume neu gestalten und einrichten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kopierraum ✓</li> <li>• Materialraum erneuern ✓</li> <li>• Lehrerzimmer neu einrichten ✓</li> <li>• <b>Werkstätten aufräumen</b></li> </ul>	Kollegium Fachgruppe BO/AL GK-Ausschuss	„Putztag“ Laufende AG-Termine

### 3. Daten und Fakten im Schuljahr 2013/2014

#### **Schülerzahl und Klassen**

- 90 Schülerinnen und Schüler in sieben Lerngruppen;
- jeweils eine Grundstufenklasse (Jge 1-4) und eine Mittelstufenklasse (Jge 5/6) und fünf Lerngruppen in der Berufsorientierungsstufe (7-10),
- davon zwei SchuB-Klassen (Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb)

#### **Personal:**

- ein Schulleiter und eine stellvertretende Schulleiterin
- ein Hausmeister (vor Ort wohnhaft und täglich anwesend)
- eine Schulsekretärin (vier Vormittage)
- ein Schulsozialarbeiter
- 17 Lehrkräfte (mit unterschiedlichen Stundenanteilen)
- zwei Lehrerinnen um Vorbereitungsdienst
- zwei Vertretungslehrkräfte
- drei Unterrichtsassistentinnen
- eine FSJ-Stelle
- zwei städtische Reinigungskräfte
- eine Verwaltungsfachkraft in Ausbildung

#### **Gebäude:**

mit ausreichend großen Klassen- und Fachräumen, einem Pausenhof, einem Sportplatz und einem z.T. angelegten Grünbereich;

- Außengelände: im Herbst 2011 umgestaltetes und erneuertes Gelände, Schulhof mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und „grünem Klassenzimmer“
- Sporthalle ist für Betrieb mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe zu klein, Ausweichmöglichkeiten bestehen bei gutem Wetter auf neu renoviertem Sportgelände; Umkleide- und Toilettenräume werden derzeit erneuert
- ein Lehrerzimmer, ein Schulsekretariat, drei Büroräume (Schulleitung und Sozialarbeit), ein Besprechungsraum, eine Schülerbücherei, Material- und Kopierraum, Archiv
- sieben Klassenräume, ein Raum als Schülertreff
- Fachräume:
  - Naturwissenschaften
  - PC-Raum
  - Lehrküche
  - Werkstatt (Ton, Metall, Holz)
  - Kunst- und Musikraum
  - Raum für Betreuung (im Rahmen des ganztägigen Angebotes)
  - Schülerbücherei
  - Raum für eine Zukunftswerkstatt

Die Werkstätten (Ton, Holz und Metall) befinden sich übergangsweise und mit Sondergenehmigung im Keller; für einen regulären Unterricht sind sie nur eingeschränkt zu nutzen

#### **Unterrichtszeiten und ganztägige Angebote**

**Kernzeiten:** 08.30h bis 13.10h; zusätzlich gibt für einzelne Gruppen Angebote und Unterrichtszeiten am Nachmittag:

- **Montags:**  
Fachunterricht Schub 1; Tanz-AG Latino (offenes WPU-Angebot bis 14.50h)
- **Dienstags:**  
Lernzeit SchuB 1
- **Mittwochs:**  
Betreuungsangebot für Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelstufe (bis 14.30)
- **Donnerstags:**  
Lernzeit H1, H2, offene Lernzeit für nachzuholende Versäumnisse PK) (bis 14.50h)
- **Freitags:**  
berufsbezogene Projektarbeit Praxisklasse

Englisch für SchuB 2

PäDog – tiergestützte Pädagogik (WPU-Angebot)

Ein **ganztägiges Angebot** steht also nicht durchgängig allen Lerngruppen zur Verfügung, sondern verteilt sich durch Projektarbeit und zusätzliche Unterrichtszeiten bei einigen Lerngruppen auf den Nachmittag. Bei einem ganztägigen Angebot wird i.d.R. ein selbst zubereitetes Mittagessen angeboten. Anträge zur Weiterentwicklung zu einer Schule mit ganztägigen Angeboten werden seit drei Jahren gestellt.

***Zeugnisse, Zertifikate und Abschlüsse***

In der KKS kann der berufsorientierte Abschluss der Schule für Lernhilfe und in Kooperation mit der IGS Kelsterbach bzw. der Anne-Frank-Schule in Raunheim der Hauptschulabschluss erworben werden. Berufsrelevante und weitere Zertifikate und Bescheinigungen (PC-Führerschein, Qualifikationen im Bereich Arbeitslehre, Praktikumsbeurteilungen, ehrenamtliche Tätigkeiten) werden regelmäßig erstellt und den Schülerinnen und Schülern mit den Zeugnissen ausgehändigt. Sie sind auch Bestandteil des schülereigenen Portfolios, das als Bewerbungsmappe zusammengestellt werden kann.